



IÖW Potsdamer Straße 105 D-10785 Berlin

Herrn Helmut Ehlen
Vorsitzender
Zentralverband der Deutschen
Schweineproduktion e.V.
Adenauerallee 174
53113 Bonn

**„Positive Ökobilanz für Fleisch aus konventioneller Erzeugung“
Meldung auf Ihrer Homepage www.zds-bonn.de, 3. März 2008**

Sehr geehrter Herr Ehlen,

in der Rubrik Aktuell der Internet-Seite Ihres Verbandes www.zds-bonn.de haben Sie mit Datum vom 3. März 2008 eine Meldung mit der Überschrift „Positive Ökobilanz für Fleisch aus konventioneller Erzeugung“ veröffentlicht. Die Meldung verweist auf einen Artikel von Herrn Tamás Nagy, der unter dem Titel „Schnitzeljagd: Auf der Fährte der Ökobilanzen“ in der Ausgabe 6/2007 der Zeitschrift Eulenspiegel erschienen ist (S. 20-22). Nagy kritisiert in diesem Artikel die vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) im Jahr 2004 vorgelegte Studie „Was kostet ein Schnitzel wirklich? Ökologisch-ökonomischer Vergleich der konventionellen und der ökologischen Produktion von Schweinefleisch in Deutschland“.

Zu Ihrer Meldung stelle ich als Projektleiter der IÖW-Studie fest:

1. Der Artikel von Nagy bleibt eine sorgfältige und wissenschaftlich haltbare Beweisführung schuldig. Neuere Daten, die die Ergebnisse unserer Studie widerlegen oder eine fundierte Methodenkritik legt Nagy nicht vor. Vielmehr bringt er einzelne Sätze unserer Studie in falsche Zusammenhänge und erweckt so den Anschein, die Studie entspreche nicht wissenschaftlichen Standards. Weiter zeigt er nur begrenzte Vertrautheit mit der Methode der Ökobilanzierung. Wir weisen die Vorhaltungen Nagys deshalb mit Nachdruck zurück. An den Ergebnissen der Studie, wonach die **konventionelle Produktion von Schweinefleisch deutlich umweltbelastender** ist als die ökologische und die konventionelle Schweinefleischproduktion so der Allgemeinheit erhebliche externe Kosten aufbürdet, halten wir fest.

2. Die Behauptung, es gebe eine „Positive Ökobilanz für Fleisch aus konventioneller Erzeugung“ – so die Überschrift Ihrer Meldung – stellt selbst Nagy in seinem Artikel nicht auf. Die Behauptung ist auch schlichtweg falsch. **Es gibt keine Studie, die belegt, dass die konventionelle Schweineproduktion insgesamt weniger umweltschädlich ist als die ökologische Schweineproduktion.** Deshalb fehlt auch in Ihrer Meldung ein Beleg dafür.

Main Office
☉ Geschäftsstelle
Potsdamer Straße 105
D-10785 Berlin
Tel.: + 49 (0)30-88 45 94-0
Fax: + 49 (0)30-8 82 54 39
E-Mail: mailbox@ioew.de
www.ioew.de

☉ Ansprechpartner/in
Thomas Korbun
Wissenschaftlicher
Geschäftsführer

Durchwahl: -12
thomas.korbun@ioew.de

Berlin, 18. März 2008

Office Heidelberg
☉ Büro Heidelberg
Bergstraße 7
D-69120 Heidelberg
Tel.: + 49 (0)6221-6 49 16-0
Fax: + 49 (0)6221-2 70 60
E-Mail: mailbox@heidelberg.ioew.de

Bank Details
Bankverbindung
GLS Gemeinschaftsbank eG
BLZ 430 609 67
Konto 801 848 1400
IBAN DE74 4306 0967 8018 4814 00
BIC GENODEM1GLS

non-profit Ltd.
gemeinnützige GmbH

USt.-Id.-Nr.: DE136782168
HR B 23 998 B

Wie zum Beweis Ihrer Überschrift verweisen Sie In Ihrer Meldung auf eine Nachricht „Dänemark: Vorteilhafte Ökobilanz für Schweinefleisch“, die mit Datum vom 28. Februar 2008 auf www.schweine.net, dem Internetauftritt der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. erschienen ist (1). Danach hat die Universität Aarhus im Auftrag der Danish Meat Association eine „Ökobilanz für dänisches, niederländisches und britisches Schweinefleisch“ erstellt, um „die mit einem Kilo Schweinefleisch in der gesamten Produktionskette verbundenen Treibhausgas-Emissionen zu ermitteln“. Ausweislich der Meldung kommt die Studie zu dem Schluss, „1 kg Schweinefleisch [trage] mit 3,6 kg CO₂-Äquivalenten zur globalen Erwärmung bei.“ **Anders als die IÖW-Studie nimmt die dänische Studie keinen Vergleich der klimaschädigenden Wirkungen konventioneller und ökologischer Produktion von Schweinefleisch vor.** Die ökologische Produktion von Schweinefleisch verursacht nach neueren Untersuchungen des IÖW nur etwa halb so viele Treibhausgasemissionen wie die konventionelle.

Fazit: Als Überschrift für die Meldung auf Ihrer Homepage www.zds-bonn.de wäre allenfalls der Satz „Positive Ökobilanz für Schweinefleisch aus ökologischer Erzeugung“ richtig.

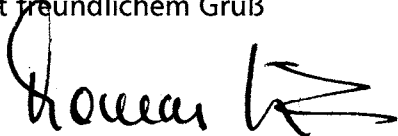
Zu Ihrer Information übersende ich Ihnen beiliegend die Erwiderung des IÖW auf den von Ihnen zitierten Artikel von Tamás Nagy.

Weitreichende Klimaschutzziele werden inzwischen von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen. Auch die Landwirtschaft wird einen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen leisten müssen. Ihr Verband wird sich dieser gesellschaftlichen Anforderung nicht entziehen können. Hier würde ich von Ihnen ein aktives, sachorientiertes Vorgehen erwarten, das Verbraucherinnen und Verbraucher mit Sicherheit honorieren werden.

Wenig hilfreich erscheint es mir jedoch, mit schön gefärbten oder gar falschen Meldungen wie „Positive Ökobilanz für Fleisch aus konventioneller Erzeugung“ Zweifel an der Ernsthaftigkeit zu nähren, mit der Umwelt- und Klimabelange in Ihrem Verband diskutiert werden.

Als Projektleiter und im Namen der Autoren der IÖW-Studie „Was kostet ein Schnitzel wirklich?“ bedaure ich darüber hinaus, dass Sie die Aussagen aus dem wenig substantiierten Artikel von Herrn Nagy unter einer falschen und irreführenden Überschrift melden. Im Interesse einer sachorientierten Diskussion bitte ich darum, dies zu verändern. Natürlich sind wir darüber hinaus gerne zu einer weitergehenden inhaltlichen Diskussion mit Ihnen bereit.

In Erwartung Ihrer Reaktion verbleibe ich mit freundlichem Gruß



Thomas Korbun
Wissenschaftlicher Geschäftsführer

Anlage

(1) „Dänemark: Vorteilhafte Ökobilanz für Schweinefleisch“ http://www.schweine.net/isn_scripte/news/news.html?country=de&newsID=13779, abgerufen am 18.03.08